

zustellen, das vor allem dann entsteht, wenn der Arzt geachtet und anerkannt wird. Daher sind hohes fachliches Können, kontinuierliche Fortbildung, Aneignung politischen Wissens, eine gute Sprechstundenatmosphäre, regelmäßige angeforderte und unangeforderte Hausbesuche wesentliche Kriterien, die einen Hausarzt auszeichnen.

In den Gesprächen wurde aber auch deutlich gemacht: Eine qualifizierte hausärztliche Betreuung kann nicht von dem Facharzt für Allgemeinmedizin allein gewährleistet werden. Sie erfordert vielmehr die kooperative Zusammenarbeit mit den Spezialisten und den Einsatz jedes Mitarbeiters, der Kolleginnen der Aufnahme, der Sprechstundenschwestern, der Gemeindeschwestern und genauso der Fürsorgerinnen. Jeder muß sich mit dieser Aufgabe identifizieren.

## Keine Frage wurde vom Tisch gewischt

Die Parteileitung unterstützte besonders die 20 Genossen, davon sind 7 Ärzte, im Fachgebiet Allgemeinmedizin, Konsequenzen für ihr Wirken aus dem Politbürobeschuß vom 10. November 1987 in den Arbeitskollektiven zu ziehen. Das erfolgte vor allem in den Mitgliederversammlungen. Hier galt es, sich mit abwartenden Positionen auseinanderzusetzen. So wurde die Meinung vertreten, daß die gegenwärtigen personellen und materiellen Voraussetzungen die Lösung dieser Aufgabe erschweren. Und auch die Frage stand im Raum: Was soll ein Facharzt für Allgemeinmedizin noch alles tun? Diese Meinungen wurden nicht vom Tisch gewischt. Eine stabile Kaderbesetzung, das bezieht sich besonders auf das Schweriner Neubaugebiet „Großer Dreesch“, muß gesichert werden. Die Führungstätigkeit der Parteileitung ist darauf gerichtet, den Ärztlichen Direktor zu unterstützen, damit die zweite Poliklinik dort fertiggestellt wird und weitere Allgemeinmediziner ihre Arbeit aufnehmen

können. Eindeutig wurde geklärt, daß hausärztliche Tätigkeit mit ihren Ansprüchen nicht von einem Tag zum anderen zu realisieren ist. Dennoch, so wurde herausgearbeitet, muß heute und nicht erst morgen damit begonnen werden. Das entspricht dem Bedürfnis der Bürger nach qualifizierter und effektiver medizinischer Betreuung.

In all den Gesprächen in den Partei- und Arbeitskollektiven ging es der Parteileitung darum, daß das von allen verstanden und entsprechend gehandelt wird. Die medizinische Grundbetreuung zu verbessern ist untrennbar damit verbunden, das Hausarztssystem umfassend durchzusetzen. Diese Art und Weise der medizinischen und sozialen Betreuung der Bürger ist zutiefst Ausdruck des humanistischen Wesens des Sozialismus und des Grundanliegens der Politik der SED, alles für das Wohl des Menschen zu tun. Die Gesundheit ist das höchste Gut, sie zu schützen, zu erhalten bzw. wiederherzustellen, ist ethisch-moralischer und zugleich gesellschaftlicher Auftrag. Hierbei haben sich die Genossen und Gewerkschaftsfunktionäre an die Spitze zu stellen.

Beispiele dafür, wie auch unter großstädtischen Bedingungen die hausärztliche Betreuung gesichert wird, geben die Genossin MR Hertha Rakow, Leiterin des Stadtambulatoriums Goethestraße, und die parteilose Fachärztin für Allgemeinmedizin Johanna Skrzypinski, Leiterin des Stadtambulatoriums Ernst-Thälmann-Straße. Sie führen gemeinsam mit ihren Schwestern täglich Hausbesuche bei akut Erkrankten und bei ihren Patienten im hohen Lebensalter durch. Großer persönlicher Einsatz, gewissenhafte medizinische und soziale Betreuung sind für sie charakteristisch. Ihren Patienten, deren Familienmitgliedern und Bürgern im Wohngebiet stehen sie mit Rat und Tat zur Seite, geben ihnen so manchen Tip für eine gesundheitsfördernde Lebensweise.

Bärbel Klebba  
Parteisekretär in der Bezirkspoliklinik Schwerin

## Leserbriefe,

pflanzen zum Anbau in geschädigten Gebieten und auf die Anwendung der Mikroelektronik zur Steuerung von Arbeitsrichtungen in der mobilen Forsttechnik. Auch bei diesen Beispielen der Anwendung bzw. Nutzung moderner Schlüsseltechnologien konzentrieren wir uns in der Parteiarbeit auf die ideologische Klärung der Probleme und die Sicherung der Parteikontrolle über die Maßnahmen. Bewährt hat sich dazu die Bildung einer entsprechenden Parteikommission bei der Leitung der BPO, Wir bemühen unä um die Ver-

stärkung der politischen Massenarbeit durch eine größere Breite des Wirkens der Genossen in der Gewerkschaft und in den anderen Massenorganisationen. Dazu wollen wir auch das kameradschaftliche Zusammenwirken der Sekretäre bzw. Vorsitzenden der Organisationen und der Leitungen weiter verstärken. Grundlage dafür ist der Plan der politischen Massenarbeit.

Uns kommt es besonders an auf die konstruktive Diskussion aller Fragen, die die Genossen bewegen, die Erarbeitung von Argumenten und Antworten gemein-

sam im Parteikollektiv, die Erziehung der Genossen zu Parteilichkeit. Dazu ist zugleich das Niveau der Mitgliederversammlungen der APO weiter zu erhöhen, ebenso der theoretische Gehalt des Parteilehrjahres. In den monatlichen Beratungen der APO-Sekretäre wird auf die Befähigung der Genossen und auf den Erfahrungsaustausch besonderer Wert gelegt.

Eberhard Herz  
Parteisekretär im Institut  
für Forstwissenschaften Eberswalde